

# Das Geheimnis des Tropical Land

## Der Auftakt des Detektiv Conan-Noir Crossovers

Von Diracdet

### Prolog: Prolog: ein unerwarteter Vorschlag

#### Kapitel 1: ein unerwarteter Vorschlag

„Komm, wollen wir nicht mal ins Tropical Land, Conan.“, hatte Ran spontan eines Abends beim Essen eingeworfen.

„Die Detective Boys sollten doch auch mal was anderes unternehmen, als immer irgendwelche gefährlichen Abenteuer, findest du nicht auch, Paps? Und Sonoko kommt sicher auch mit.“

'Klar, wo es Jungs abzuschleppen gibt, ist die nicht weit, aber ob sie Kinder dabei haben will?' quittierten Conan und ihr Vater gleichzeitig mit einem Augenbrauenaufschlag.

„Ich war schon so lange nicht mehr da.“ Fügte sie noch bittend mit an.

'Ja lange ist es schon her. Seit dem Abend als ich damals aus ihrer Sicht plötzlich verschwunden bin zu meinem großen Fall.' Versank der kleine Junge mit der großen Brille in Gedanken an seinen unrühmlichsten Moment als Detektiv. Ai hatte ihn häufig mit Seitenhieben daran erinnert, was ihm längst klar war: 'Damals war ich selbst so arrogant wie mittlerweile Onkel Kogoro. Ich war überzeugt jeden Fall mit Leichtigkeit lösen und jeden Kriminellen überführen stellen und im Zweifelsfall auch überwältigen konnte. Hochmut kommt vor dem Fall, heißt es. Ich hätte damals eigentlich mit meinem Leben bezahlen müssen, dann wärest du wenigstens in Gewissheit und Sicherheit, Ran. Stattdessen musst du dir jetzt die ganze Zeit über Sorgen machen, was damals passiert ist und wo ich jetzt wohl bin, obwohl ich hier neben dir sitze.'

Ai: „Und selbst danach warst du noch eingebildet genug, hier in Japan zu bleiben, aktiv nach der Organisation Ausschau zu halten, dich bei deiner Freundin einzuquartieren, wodurch sie über deine Aktionen auch ins Schussfeld gerät, lässt es zu, dass drei kleine Kinder sich in Lebensgefahr begeben, weil du ja den nächstbesten Fall auch noch lösen musst, ach ja und du hast die Hilfe deiner Eltern und damit von Interpol abgelehnt, Kudo.“

Er konnte sich Ai richtig vorstellen, wie sie, ohne ihn wirklich zu beachten, neben ihren Reagenzgläsern und Formelaufzeichnungen saß und ohne jeglichen Tonfall diese Worte wie einen Richterspruch auf ihn einfallen ließ. Im letzten Moment würde sie sich zu ihm umdrehen und ein Lächeln anfügen, das sagt: „du bist schon tot, du weißt es nur noch nicht!“

'Aber warum willst du da jetzt wieder hin Ran? An den Ort, an dem all dein unnötiges

Leid begann.

Erwartest du Shinichi wieder zu treffen? Nein, so naiv bist du nicht! Suchst du einen Hinweis auf ihn? Das ist doch nun solange her und selbst wenn er dort verschwand, gibt es keinen Grund, dass er den Park nicht sofort verlassen hat. Du willst ganz sicher auch nicht, so wie du sagst, mit uns einen schönen Ausflug machen. Eben weil dieser Ort doch für dich so eine Bedeutung hat, so eine Zäsur darstellt. Oder ... willst du diese Lücke jetzt etwa schließen?' Ihn überkam ein ungutes Gefühl. Er sah zu seiner Freundin. Sie guckte auf einmal auch nachdenklich, sodass sogar Kogoro die Situation komisch wurde, und Conan sich zum eingreifen genötigt fühlte.

Conan: „Na gut, Ran. Ich werd' die anderen mal fragen, ob sie Samstag hingehen wollen.“

„Oh das ist aber schön. Ich werde Sonoko Morgen auch Bescheid sagen.“

Sie strahlte auf einmal wieder über das ganze Gesicht und verschwand mit den leeren Tellern in der Küche.

„Tse, versteh einer die Frauen, besonders diese.“ Stöhnte Kogoro, öffnete sich eine Bierdose und setzte sich vor den Fernseher. Aber Conan hatte ihn gar nicht gehört. Er war schon wieder in Gedanken, nahm aber unbewusst noch ein paar Sachen vom Tisch zum Abräumen mit in die Küche.

Ran stand da an der Abspüle, ihre Haare verbargen ihre Augen, aber plötzlich fiel von dort ein Tropfen ins Becken.

„Ran weinst du?“ fragte er mit der kindlichsten Stimme die ihm möglich schien. Ran erschrak bei seinen Worten, riss den Kopf hoch, drehte ihn aber von ihm weg. Einen Moment später hörte er sie übermäßig gekünstelt aus- und einatmen. Sie drehte sich lächelnd zu ihm um, wischte mit dem rechten Arm über ihre Stirn und sagte: „Was redest du denn da Conan? Ich schwitze doch nur vom Abwaschen und da ist mir ein Schweißtropfen von der Stirn... äh... bis zu meinem Auge gelaufen und hat sich da erst gelöst. Genau. Warum sollte ich bitte weinen. Es gab ja keine Zwiebeln heut zu schälen, hehe. Aber vielen dank, dass du mir beim aufräumen helfen willst, auf dich kann man sich halt immer verlassen. Du sorgst dich um andere und du bleibst immer gelassen und cool, was auch passiert. Eigentlich könnte man dich auch als Aufpasser für die Kleinen einsetzen. Deshalb weiß ich auch, dass das ein toller Ausflug wird.“

Sie nahm ihm seine mitgebrachten Schüsseln ab, stellte sie auf dem Tisch zwischen Spüle und Külschrank ab, und machte sich wieder am dreckigen Geschirr zu schaffen. Einen Moment sah er ihr noch zu, erwartete irgendeine Reaktion so wie: „Ist noch was, mein Kleiner?“ oder „Holst du bitte noch die restlichen Sachen aus dem Wohnzimmer?“ aber es blieb aus. Wahrscheinlich hatte sie bereits vergessen, dass er eben hier war.

Conan schnappte sich ein Tablett um nicht noch dreimal hin und her zu gehen und verließ die Küche.

'Oh Ran, warum? Wenn du tatsächlich beim spülen schwitzen würdest, müsste ich mir Gedanken um deine Kondition oder deine Gesundheit machen. Außerdem hättest du deinen arm dann erst im Bad abgespült, bevor du ihn wieder zum Abwaschen genutzt hättest. Dafür bist du viel zu reinlich. Und da weder deine Stirn noch dein Arm im Licht gegläntzt haben, waren beide absolut trocken. Du hast nicht im geringsten geschwitzt. Und wir hatten zwar heute keine Zwiebeln, aber deine roten Augen würden da auch was anderes sagen.

Warum nur? Warum nur willst du in diesen Park zurück, Ran?'

Kogoro: „Na worüber denkst du gerade wieder nach, Sherlock Holmes Junior?“

„Hä?“ Er wurde von Kogoro, der sichtlich vom TV-Programm gelangweilt Richtung Mattscheibe schaute, aus seinen Gedanken gerissen.

„Du bist seit etwa einer halben Minute mit dem stummen Abräumen auf das Tablett fertig, machst aber keine Anstalten aufzustehen und dieses in die Küche zu bringen, sondern starrst gebannt auf die Faszination unseres Teppichmusters.“

Conan sah vor sich das volle Tablett, und hinter dem Tisch in seinem Blickwinkel den Teppich.

„Äh, ja ich muss halt viel nachdenken, wenn ich mal so ein Meisterdetektiv wie du werden will Onkelchen.“ So recht schien ihn die Antwort nicht zu befriedigen, aber er drehte sich wieder zum Fernseher, nachdem er ihn lediglich in Erwartung von Conans Antwort davon abwendete.

Letzterer nahm das Tablett, drehte sich um und ging zur Küche. Kurz bevor er das Zimmer verließ, hielt ihn Kogoro noch einmal zurück:

„Conan?“

„Was ist Onkl Kogoro?“

„Auch ein Meister-Detektiv sollte nicht andauernd nachdenken. Das verschließt nur seinen Blick für manche Wahrheit. Es gibt Dinge, die wichtiger sind als Kriminalfälle lösen, doch leider kann einem Niemand vorher sagen, dass diese oder jene Situation es verlangt. Das steht in keinem Krimiroman, in keinem Handbuch für Polizisten oder sonst irgendwo. Es ist ein Aspekt, den man nur vom Leben lernt und fast immer sehr schmerzhaft.“

Conan machte große Augen. 'Seit wann ist der denn so philosophisch?'

Als er den verwirrten Blick des kleinen Jungen bemerkte, versuchte er sich zu rechtfertigen.

„Vergiss was ich gesagt hab, Conan, ja? Da läuft nur gerade so'ne Schnulze und bei so etwas werde ich immer melancholisch! HaHaHa.“

'Glaubt der ernsthaft, ich kaufe ihm das ab. Zum einen höre ich doch schon, wie gerade die Leiche bei Detektiv Samonji entdeckt wird, zum Zweiten, wenn du mich für so naiv hältst, hättest du wohl kaum einen solchen Spruch von dir gegeben. Ist schon klar woran du gedacht hast. An deinen Fehler damals, an die Entführung deiner Frau, an den Schuss, den du abgefeuert hast, um sie zu retten, der Schuss der deine Ehe und deine Karriere ruinierte.'

Er wollte gerade weitergehen, als er nochmal innehielt.

'Leider hast du viel zu genau meinen Wunden Punkt getroffen. Damals im Tropical Land einfach loszulaufen, hat mein Leben vielleicht noch nicht ruiniert, aber wer weiß, wie es sich noch entwickelt. Und einfach weiter nach den Männern in schwarz zu suchen, ist sicher nicht förderlich für die Gesundheit. Mich selbst nicht blicken zu lassen und Kogoro Mori zum Meisterdetektiv zu machen, hat ganz sicher meine Karriere ruiniert. Pah, die kann man wieder aufbauen, was red' ich hier. Viel mehr wiegt doch die Frage... wenn alles gut ausgeht, wird Ran mir meine Lügen verzeihen. Der große Detektiv Shinichi Kudo verleumdet alle seine Ideale, belügt seine Freunde deckt Mörder, vertuscht Fälle und erwartet Verständnis dafür. Selbst wenn Ran einsieht, dass ich sie nur schützen wollte, befürchte ich mittlerweile, dass sie glaubt, ich würde ihr nicht vertrauen.'

In dem Fall wäre unsere Freundschaft am Ende und mein Leben ganz sicher ruiniert. Ich muss im Fall der Organisation endlich voran kommen. Wenigstens weit genug, dass ich, nein, dass Shinichi wieder auftauchen kann.'

Er betrat die Küche und sah Ran. Sie hatte bis jetzt nicht mehr als zwei Teller abgewaschen.

'Verdammt, was willst du im Tropical Land. Dieser Idiot ist es doch gar nicht wert.' Er atmete tief ein. 'Ganz ruhig. Du wirst es am Samstag herausfinden. Heute ist Dienstag. In vier Tagen sehen wir weiter.'

„Ran, ich helfe dir beim Abwasch. Ich...“

„Schon gut Conan. Das ist sehr lieb von dir, aber ich schaff das schon. Geh schon zu Paps, sonst verpasst du noch den Rest von Detektiv Samonji.“ Sie lächelte ihn wieder an, trocknete kurz ihre Hände, nahm ihm das Tablett ab und ging zurück zur Spüle.

'Oh dieses falsche, gepresste Lächeln. Es spiegelt deine ganze Traurigkeit wieder, Ran und trifft wie ein Messer ins Herz. Der Schmerz bei einer Verwandlung wegen des Apoptoxins ist nichts dagegen. Ich will doch nur dein echtes Lächeln wieder sehen. Nicht meinetwegen. Nur damit ich weiß, dass du noch Freude am Leben hast. Die hast du doch noch, oder Ran? Bitte, bis Samstag?'

Er drehte sich um und verließ die Küche.

Soviel zum Prolog, noch keine große Action, naja...